

Abonnements und Anfordungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchhandlung und Papierhandlung Hof, Remppel, Piazza Carlo V. 1) entgegen genommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anfordungen abgenommen. — Inserate werden mit 20 Heller für die einmal gepaltene Zeile, zweifach gepaltene Zeile mit 1 Krone für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird über den Betrag nicht zurückgezahlt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.
Postfachkonto Nr. 38.575.
Verleger: Ed. Hugo Dubel.
Für die Redaktion und die Druckerei verantwortlich: Hans Vorbet.

Polner Tagblatt

Erscheint täglich um 6 Uhr früh. — Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung Hof, Remppel, Piazza Carlo V. 1, ebenerdig, und die Redaktion Via S. Maria Nr. 24. Telefon Nr. 68. — Sperrstunden der Redaktion: von 4—5 Uhr nachmittags. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 Kronen 80 Heller, vierteljährlich 7 Kronen 20 Heller, halbjährlich 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren.) — Preis der einzelnen Nummern 8 Heller, Einzelbeleg gratis in allen Fällen.
Verlag: Druckerei des Polner Tagblatt (Dr. W. Remppel & Co.), Pola, Via S. Maria Nr. 24.

11. Jahrgang.

Pola, Sonntag 21. Februar 1915.

Nr. 3053.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 20. Februar. (K.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Am 20. Februar, mittags. In Russisch-Polen hielt auch gestern ein verstärktes Geschütz- und Gewehrfeuer an. Um die von uns eroberten Vorstellungen im Raume südlich von Tarnow am Dunajec entwickelten sich heftige Kämpfe. Die Gegenangriffe des Feindes wurden mehrmals blutig abgeschlagen. In der Karpathenfront ist die allgemeine Situation bis in die Gegend von Wyszow unverändert. Es wird nahezu überall gekämpft. In Südgalizien konnte der Feind die starken Stellungen nördlich Nadworna nicht behaupten. Den letzten entscheidenden Angriffen ausweichend, zog er sich in der Richtung auf Stanislaus, verfolgt von unserer Kavallerie, zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 20. Februar. (K.-Bf) Aus dem Grossen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne nördlich Perthes und nördlich Lesmenils griffen die Franzosen gestern mit sehr starken Kräften an. Alle Versuche des Gegners, unsere Linien zu durchbrechen, scheiterten. An einigen Stellen gelang es ihnen in unsere vordersten Gräben einzudringen, dort wird noch gekämpft. Im übrigen wurde der Gegner unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Auch nördlich Verdun wurde ein französischer Angriff abgeschlagen. Bei Combres machten die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung erneute Vorstöße, der Kampf ist noch im Gange. In den Vogesen nahmen wir die feindliche Hauptstellung auf den Höhen östlich Sulzern in einer Breite von zwei Kilometern sowie den Reichackerkopf westlich Münster im Sturm. Um die Höhen nördlich Mühlbach wird noch gekämpft. Metzeral und Sondernach wurden nach Kampf von uns besetzt.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend nordwestlich Grodno und nördlich Suchawola ist keine wesentliche Änderung eingetreten. Südöstlich Kolno ist der Feind in die Vorstellungen von Lomza zurückgeworfen. Südlich Myszymiec, nordöstlich Przasnysz und östlich Racionz fanden Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt. Südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Das türkische Communiqué.

600 Schiffe auf die Dardanellenforts.

Konstantinopel, 20. Februar. (K.-B.) Das Hauptquartier meldet: Heute morgen bombardierten englische und französische Kriegsschiffe die Aussenforts der Dardanellen. Sie gaben etwa 400 Schüsse ab, ohne jedoch einen Erfolg erzielen zu können. Nur ein Soldat wurde durch einen Steinsplitter leicht verwundet.

Konstantinopel, 20. Februar. (K.-B.) Das Hauptquartier teilt zu dem Communiqué ergänzend mit: Acht englische und französische Panzerkreuzer beschossen heute die Aussenforts der Dardanellen durch 7 Stunden, doch konnten sie unsere Forts nicht zum Schweigen bringen. Der Feind gab 600 Schüsse aus grosskalibrigen und 15-Zentimeter-Ge-

schützen ab. Drei feindliche Panzer wurden beschädigt, darunter das Admiralschiff schwer. Auf unserer Seite wurde ein Offizier und ein Soldat getötet, ein Soldat leicht verwundet.

Ein Rechenschaftsbericht des Feldmarschalls French.

London, 19. Februar. Die amtliche Londoner »Gazette« enthält wohl infolge der vorigen Woche im Unterhause vorgebrachten Klagen über die Schweigsamkeit des Kriegsamtes einen Bericht, worin Sir John French die Vorgänge im englischen Heere in Frankreich am 30. November, dem Datum seines letzten Berichtes, bis zum 12. Februar zusammenfasst. An diesen Sammelbericht schliesst sich dann der schon übermittelte der laufenden Berichte über die neuesten Vorgänge an. In dem Sammelbericht heisst es zunächst:

Die Kräfte und das Beharrungsvermögen der Truppen seien während der langen Kämpfe von Ypern und Arras auf eine aussergewöhnlich harte Probe gestellt worden. Allein die Anwesenheit des Königs sei für sie ein mächtiger Ansporn gewesen. Die Betätigung des Heeres sei öfter stark durch das Wetter beeinträchtigt worden. In den ersten Tagen des Dezembers, fährt der Bericht fort, gaben gewisse Anzeichen längs der gesamten Front auf der Linie der Verbündeten den englischen und französischen Führern Anlass zu der Erkenntnis, dass der Feind eine beträchtliche Truppenmasse von dem westlichen Kriegsschauplatz fortgenommen habe. Demgemäss wurden Massnahmen für einen gemeinsamen mit dem 14. Dezember einsetzenden französisch-englischen Angriff getroffen. Es wurden dem Feind schwere Verluste beigebracht, schliesslich gingen indes die Verbündeten auf ihre Stellungen zurück.

Ueber die Leistungen des indischen Armeekorps erklärt der Feldmarschall: »Die Inder stritten mit der grössten Beharrlichkeit und Tapferkeit, sobald sie in das Gefecht geführt wurden.« Nach einer Uebersicht der Kämpfe bei Givenchy, Béthune und La Bassée wird geschildert, wie versucht wurde, ein auserlesenes Bataillon Freiwillige (Territorialinfanterie) zu einem Truppenteil für die Ausbildung von Offizieren im Felde auszugestalten. Die Ergebnisse des Versuches werden als vortrefflich bezeichnet. Das Bataillon gebe Hunderte von Offizieren monatlich ab. Der Feldmarschall hat warme Lobsprüche für das Heer im allgemeinen. Von den Freiwilligentruppen sagt er, dass sie die auf sie gesetzten Hoffnungen mehr als gerechtfertigt hätten, und dass noch sehr viel von ihnen zu erwarten sei. Schliesslich denkt er mit dankbaren Worten des kräftigen Beistandes, den er während der Berichtszeit von den französischen Generalen Foch, Durbal und Mauchuy erhalten habe.

Die Heranziehung der letzten Reserven Frankreichs.

Genf, 19. Februar. Die Aufstellung neuer Armeen in Frankreich fordert die Zeitung »Guerre sociale« im Anschluss an eine Besprechung des deutschen Sieges in Ostpreussen. Frankreich soll das Beispiel Deutschlands befolgen, das jetzt wieder neue Armeekorps in Ostpreussen aufstellen konnte und damit die Russen zum Rückzug zwang. Die französischen Heere seien seit fünf Monaten an dieselbe Stelle gebannt. Die Nation werde darüber nervös und ärgerlich, weil sie wisse, dass dieselben Mannschaften seit nunmehr sechs Monaten im Felde stehen, während andere Mannschaften noch in Garnisonen lägen und noch nicht in die Front gekommen seien. Das Oberkommando scheine nicht zu wissen, dass die menschliche Kraft auch Grenzen habe und dass noch niemals derartige Anforderungen an Soldaten gestellt wurden wie in diesen sechs Kriegsmonaten. Will denn der Kriegsminister warten, bis es zu spät ist? fragt das Blatt.

Es ist bekannt, dass die Franzosen alle Dörfer des Lauchtales geräumt haben. Verwundete berich-

ten, dass die französischen Verluste in den Vogesen sehr gross gewesen seien. Auch im Largetal hätten die Deutschen die Offensive ergriffen.

Der Admiralstab über den Unterseebootkrieg.

In einer von amerikanischen Blättern veröffentlichten Unterredung mit dem amerikanischen Marineattaché, Kapitän Gherardi, gab der Stellvertretende Chef des deutschen Admiralstabes, Behncke, über die Lage folgende Erklärung ab, die auf dem Wege über Amsterdam übermittelt wird:

Bis jetzt hat sich Deutschland in seinem Seekriege an die Bestimmung der Londoner Deklaration gehalten. England aber hat sich weder an diese Deklaration gehalten, noch an die Bestimmungen des Pariser Vertrages. Deutschland versuchte auf jede Art und Weise die Aufmerksamkeit der neutralen und aller anderen Mächte auf die Notwendigkeit zu lenken, Nahrungsmittel für seine Zivilbevölkerung herbeizuschaffen, was unter den Kriegsregeln sein gutes Recht war. Aber alle Anstrengungen Deutschlands blieben erfolglos. Die Sperre der Nahrungsmittel ist nunmehr so weit vorgeschritten, dass es für Deutschland notwendig geworden ist, England durch Anwendung von Gewalt zur Vernunft zu bringen. Deutschland weiss, dass England durch die Anwendung von Unterseebooten in eine Lage gebracht werden kann, in der es selbst Mangel an Nahrungsmittel leiden wird. Deutschland hat genügend Unterseebootstreikräfte, um dies durchzuführen. Die Schwierigkeiten, die sich dieser Unterseebootkampagne entgegenstellen, hängen zum grossen Teil mit der Rücksicht für die neutrale Schifffahrt und für die Menschenleben an Bord aller Handelsschiffe zusammen.

Erstens: England hat, indem es seine Handelsfahrzeuge mit Geschützen zur Selbstverteidigung ausrüstet, einen Plan angewandt, gegen den Deutschland ernsthaft protestiert. Die Vereinigten Staaten haben sich auf die Seite des britischen Standpunktes gestellt. Es ist den Unterseebooten unmöglich, sich britischen Handelsfahrzeugen zu nähern und sie zu untersuchen, ohne dass sie sich selbst dem Geschützfeuer oder einem Bombenangriff aussetzen, gegen den Unterseeboote hilflos sein würden.

Zweitens: England hat seiner Handelsflotte den Rat gegeben, neutrale Flaggen zu hissen, den Schiffsnamen zu verdecken und die Bemalung des Schornsteins zu ändern, um den Konsequenzen, die ihre Nationalität mit sich bringt, zu entgehen. Dieser Plan ist entworfen worden, um Deutschland in Konflikt mit anderen Nationen zu bringen.

Deutschland wünscht nicht im geringsten, amerikanische oder andere neutrale Schiffe oder deren Ladung zu beschädigen, sobald sie nicht Kriegskonterbande führen. Deutschland befindet sich jedoch in der Lage, dass sein Leben davon abhängt, wenn es nicht die einzigen Mittel, die ihm zur Verfügung stehen, um sich selbst zu retten, anwendet. Es wird und muss diese Mittel anwenden. Den kommandierenden Offizieren der Unterseeboote ist der Befehl erteilt worden, alle möglichen Anstrengungen zu machen, um Neutralen möglichst Rücksicht angedeihen zu lassen.

Obwohl der deutsche Admiralstab überzeugt ist, dass die Anwendung von Unterseebooten von grossem Einfluss auf einen schnellen Friedensschluss sein wird, wünscht er doch nicht, diese zum Nachteile des neutralen Handels und des Völkerrechts auf hoher See anzuwenden. Er hat infolgedessen die Erklärung abgegeben, dass Deutschland die ganze Unterseebootblockade fallen lassen wird, sobald Grossbritannien erklärt, dass es sich ohne Einschränkung an die Londoner Deklaration oder auch an den Pariser Vertrag halten wird, so dass die für die Zivilbevölkerung notwendigen Nahrungsmittel frei nach Deutschland hineingebracht werden können. Alsdann erklärte Behncke, dass Deutschland bereit sei, Amerika eine freiere und sichere Methode vorzuschlagen.

Amerikanische Schiffe, die durch den Kanal nach englischen Häfen fahren, sollen durch amerikanische Kriegsschiffe begleitet werden. Nach den Regeln des internationalen Seegesetzes seien Handelsschiffe unter Begleitung eines Kriegsfahrzeuges natürlich keiner Untersuchung unterworfen, aber das Land, dem sie angehören, sei bei seiner Ehre verpflichtet, dafür zu sorgen, dass sie keine Kriegskonterbande an Bord führen. Die kaiserlich deutsche Regierung sei durchaus bereit, der ehrenwörtlichen Versicherung der Vereinigten Staaten zu vertrauen, dass diese Schiffe keine Kriegskonterbande an Bord führen.

Die Blockade Englands.

Kopenhagen, 20. Februar. (K.-B.) Die Vertreter der dänischen, norwegischen und schwedischen Regierung werden Samstag zur Beratung der Frage der Aufrechterhaltung der Schifffahrt in der Nordsee zusammentreten.

Amsterdam, 20. Februar. (K.-B.) Den Blättern zufolge liess die Admiralität in verschiedenen Häfen öffentlich bekanntmachen, dass den Kapitänen und Mannschaften der Fischerdampfer Belohnungen für die Vernichtung feindlicher Unterseeboote versprochen werden. Eine Belohnung von 1000 Pfund wird jedem Kapitän eines Fischerdampfers ausgesetzt, der ein feindliches Unterseeboot in den Grund bohrt oder erbeutet.

Rotterdam, 19. Februar. (K.-B.) »Nieuwe Rotterdamsche Courant« erfährt aus London: Das Polizeigericht verurteilte fünf Matrosen des Dampfers »Lapving« zu drei Pfund Sterling oder 14 Tagen Haft, weil sie sich wegen der Gefahr des Krieges geweigert hatten, die Fahrt nach Amsterdam mitzumachen.

Amsterdam, 19. Februar. (K.-B.) Das »Handelsblad« meldet aus Rotterdam: Der gestrige Stillstand in den Schiffsankünften scheint seinen Grund im Wetter gehabt zu haben. Heute sind 14 Schiffe angekommen.

Die Flotte der Entente im Aegäischen Meer.

Athen, 19. Februar. Nach Meldungen aus Lemnos sind je ein neues englisches und französisches Linienschiff zu der vereinigten Flotte im Aegäischen Meer gestossen.

Der neue französische Lenkballon.

Paris, 19. Februar. Der »Temps« schreibt: Das neue Lenkluftschiff »Pilatre de Rozier« hat gestern abend seine erste Ausfahrt unternommen, die zwei Stunden dauerte. Während der Fahrt wurde Paris überflogen.

Serbische Truppen gegen Albanien.

Athen, 19. Februar. Ueber Salonki wird bekannt, dass Serbien zwei Gebirgsbatterien und fünf Bataillone Infanterie zur Verstärkung seiner Truppen, die gegen die in serbisches Gebiet eingefallenen Albaner kämpfen, abgeschickt hat. Die serbischen Truppen sollen den Einfall zurückweisen und in albanisches Gebiet einmarschieren und die wichtigsten Städte Nordalbanien zur Sicherung der serbischen Grenze gegen eine eventuelle spätere Belästigung durch die Albaner besetzen.

Der Londoner Sozialistenkongress.

Paris, 20. Februar. (K.-B.) Die sozialistische Parlamentsgruppe nahm nach Vorträgen Sembats, Guesdes sowie anderer Mitglieder, die der Londoner Konferenz beigewohnt hatten, übereinstimmend folgende Tagesordnung an:

Die Gruppe billigt den in der Londoner Konferenz angenommenen Beschlussantrag betreffend die Haltung der sozialistischen Delegation. Die Gruppe stellt die Notwendigkeit einer neuen Konferenz fest, um einige ihrer Kameraden besser zu unterrichten und um mögliche Intriguen der deutschen Diplomatie zu vereiteln. Alle Sozialisten der Verbündeten müssten sich zusammenschliessen, um dem deutschen Imperialismus zu verurteilen.

Genf, 19. Februar. Die Erregung über die Londoner Sozialistenkonferenz nimmt in Paris derartig zu, dass die Presse von der Regierung verlangt, die Minister Guesde und Sembat, deren Stellung vollständig erschüttert sei, offiziell zu desavouieren. Die Konferenz wird als ein Erfolg der deutsch-österreichischen Sache hingestellt und ihre Resolutionen als von Berlin diktiert. (!)

Die Engländer in Calais.

Zürich, 19. Februar. Die italienische Nachrichtenagentur La Correspondenza schreibt in einem vielbeachteten Aufsatz, in politischen Kreisen hege man ernste Besorgnisse für die Zukunft von Calais.

Dort seien sämtliche französischen Behörden zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Es seien dort keine französischen Truppen mehr, dagegen würden grosse Kasernen für die Engländer und elegante Villen für die englischen Offiziere gebaut. Schon einmal sei Calais während zweier Jahrhunderte in englischem Besitz gewesen. Ausserdem habe Frankreich bewiesen, dass es allein nicht instande sei, die Nordseeküste zu verteidigen. Offenbar fühle England hier die Pflicht, selbständig vorzugehen.

Belgisches

Paris, 20. Februar. (K.-B.) »Journal« erfährt durch das belgische Ministerium des Innern in Havre, dass sich 200.000 belgische Flüchtlinge in Frankreich, 300.000 in Holland und 750.000 in England aufhalten. In der letzten Zeit ist eine grössere Anzahl Belgier in die Heimat zurückgekehrt.

Norwegisch-russischer Handelsverkehr.

Christiania, 19. Februar. Eine Kommission von etwa 25 russischen Geschäftsleuten ist in Christiania eingetroffen zum Studium der Ausfuhrmöglichkeiten für norwegische Erzeugnisse nach Russland. Unter ihnen befindet sich als Ratgeber der Sekretär des norwegischen Konsulats in Riga. Von Christiania wollen sie sich nach Bergen und dann nach den nördlichen Häfen begeben. In Betracht kommen vorwiegend landwirtschaftliche Maschinen, Kunstdünger, Heringe, Tran, Pflastersteine, Papier. Der Hauptzweck ist die Ausschaltung deutscher und österreichischer Einfuhr nach Russland.

General Paus Russlandfahrt.

Frankfurt a. M., 19. Februar. Der »Frankf. Ztg.« wird aus Athen folgende Havas-Meldung übermittelt: General Paus ist auf der Reise nach Russland am Mittwoch Abend an Bord eines französischen Torpedojägers hier eingetroffen. Der französische Gesandte gab ihm zu Ehren ein Diner, an welchem der griechische Ministerpräsident Venizelos und die Gesandten der Mächte des Dreiverbandes teilnahmen.

Nach verlässlichen Mitteilungen hat die Mission des Generals Paus nach Russland lediglich den Zweck, sich persönlich von der Fassung der russischen Armee und den noch vorhandenen Hilfsquellen Russlands zu überzeugen und darüber dem Generalissimo Joffre Bericht zu erstatten. Paus Rückkehr wird nach der »Kreuzzeitung« Ende Februar oder Anfang März erfolgen.

Japan und China.

Hamburg, 19. Februar. Aus dem Haag wird den »Hamburger Nachrichten« gemeldet: Nach einer Depesche des »Daily Chronicle« aus Tokio trifft Japan grosse militärische Vorbereitungen. Auf allen Kriegswerten wird fieberhaft gearbeitet. Aie japanischen Kriegsschiffe, die noch vor wenigen Wochen in der Südsee operierten, kehren fast alle in die japanischen Häfen zurück und sind nach den chinesischen Gewässern abgegangen. 20.000 Mann Marineinfanterie sind in den letzten Wochen auf 16 Kriegsschiffen eingeschifft worden. Etwa 35 japanische Kriegsfahrzeuge kreuzten an der chinesischen Küste. Die Mobilisierung dreier Jahresklassen des Heeres und die Verhängung des Kriegszustandes über Korea sind bereits erfolgt.

Ministerzusammenkunft beim Armeoberkommando.

Wien, 19. Februar. (K.-B.) Der Minister des Aeussern Baron Burian begibt sich heute abends in Begleitung des Legationsrates Grafen Hoyos an den Sitz des Armeoberkommandos. Dortselbst trifft morgen früh auch Reichskanzler von Bethmann-Hollweg in Begleitung des Gesandten von Sturm ein, um den Besuch zu erwidern, den Baron Burian vor kurzem im deutschen Hauptquartier abgestattet hat.

Bilinski Obmann des Polenklubs.

Wien, 20. Februar. (K.-B.) Der Polenklub hielt heute eine zahlreich besuchte Sitzung ab, welcher auch der Minister für Galizien Morawski, mehrere polnische Herrenhausmitglieder und Landtagsabgeordnete beiwohnten. Mehrere im Kriegsdienste befindlichen Abgeordneten erschienen in Felduniform.

Der bisherige Obmann Dr. Leo begrüsst die Versammlung und teilte seinen Rücktritt von der Obmannstelle mit. Nach einer Dankeskundgebung für den zurücktretenden Obmann nahm der Klub eine Statutenänderung vor, wonach zum Klubobmann auch eine Persönlichkeit gewählt werden kann, welche ausdrücklich kein Abgeordnetenmandat besitzt.

Bei der hierauf vorgenommenen Obmannwahl wurde der gewesene Finanzminister, Herrenhausmitglied Dr. R. v. Bilinski, mit 49 gegen 2 Stimmen unter lebhaften Beifallskundgebungen zum Obmann

gewählt. Dr. R. v. Bilinski hielt sodann eine längere öfters durch Beifall unterbrochene Programmrede.

Amerikanische Pferde für Italien.

Zürich, 19. Februar. Wie die »Neue Zürcher Zeitung« berichtet, haben die für den italienischen Bedarf in Amerika angekauften Pferde ein übles Ende genommen. Der Trinkwassermangel und Schiffbruch verursachten beträchtliche Abgänge. Ein in Livorno fälliger Transportdampfer brachte anstatt 400 nur 50 Pferde lebend ans Land. Die Mehrzahl der mit Militärpferden befrachteten Dampfer aus Kanada wurde jedoch von englischen Kriegsschiffen beschlagnahmt. Ihre Kommandanten zahlten sofort in bar die Ankaufspreise, Fracht und Versicherungsprämien, so dass der italienische Militärfiskus schadlos blieb. Allein als relative Kriegskonterbande wurden mehrere tausend Pferde in englische und irische Uebungslager gebracht, wo britische Rekruten angeblich von russischen Reiteroffizieren ausgebildet werden.

Tagesordnung italienischer Sozialisten.

Rom, 20. Februar. (K.-B.) Die Agenzia Stefani meldet: Die parlamentarische Gruppe der Sozialisten nahm nach einer Erörterung der internationalen Lage eine vom Dep. Modigliani vorgeschlagene Tagesordnung an, worin erklärt wird, dass es heute mehr denn je Pflicht der Gruppe sei, sich mit aller Kraft der einer Intervention günstigen Stimmung entgegenzustellen und jede wirksame Aktion zugunsten einer raschen Einstellung des Blutbades dieses Krieges bereitzuhalten. Die sozialistische Kammergruppe schliesst sich daher den Wünschen zugunsten der Neutralität an, die auch jüngst von der Parteileitung im Exekutivkomitee ausgesprochen wurde, jene Wünsche, die sich immer mehr als den Interessen des italienischen Proletariates vollkommen entsprechend erweisen und von denen sie die Parteileitungen des proletarischen Internationalismus am besten leiten lassen.

Das Zufließen von Ausländern nach Bulgarien.

Sofia, 18. Februar. Die »Agence Bulgare« meldet: Die Regierung hat an die auswärtigen Gesandtschaften in Sofia eine Zirkularnote gerichtet, in der sie auf das starke Zufließen von ausländischen Staatsangehörigen aufmerksam gemacht, die von der Türkei ausgewiesen und gegen Bulgarien abgeschoben wurden, wo verschiedene unter ihnen, sei es im dem alten, sei es im dem neuen Gebiet des Königreiches, sich niederzulassen wünschen. Nun strömen die bulgarischen Einwohner aus Mazedonien, Ostthrazien und Kleinasien, sowie die aus anderen benachbarten Ländern ausgewiesenen Bulgaren massenhaft ebenfalls diesen Gebieten zu. Den Behörden gelingt es nur mit grosser Mühe, für deren Unterbringung zu sorgen, so dass eine beträchtliche Anzahl dieser bulgarischen Flüchtlinge gegenwärtig ohne Arbeit dastehen und auf Staatskosten erhalten werden müssen, bis sich ihr Schicksal entscheidet. Bei diesem Stande der Dinge würde die Niederlassung von Ausländern aus der Türkei unüberwindliche Schwierigkeiten hervorrufen. Deshalb sieht sich die Regierung, da sie die wesentlichen Interessen ihrer Volksgenossen nicht vernachlässigen kann, gezwungen, die Niederlassung ausländischer Untertanen, die von der Türkei ausgewiesen sind, nicht zuzulassen.

Ein schwedisches Lob für unsere Armee.

Ein schwedischer Offizier, der vom Schwedischen Telegraphenbureau als Berichterstatter an die österreichisch-ungarische Front geschickt worden ist, schreibt über seine Eindrücke: Die Aufgaben, die seit Anfang des Krieges an die österreichisch-ungarische Armee gestellt worden sind, hat sie stets auf die ehrenvollste Weise gelöst. Die Armee hat gegen einen an Zahl unerhört überlegenen Feind zu kämpfen gehabt. Sie hat unzählige Male Teile dieses Gegners geschlagen, und dass sie aus strategischen Gründen gezwungen wurde, zurückzugehen, ist nicht dasselbe wie eine Niederlage. Die österreichisch-ungarische Armee hat gegen unerhörte Schwierigkeiten im eigenen Lande kämpfen müssen, Schwierigkeiten, die ihren Grund in den Geländeverhältnissen und in der ungünstigen Witterung hatten, Schwierigkeiten, welche übermenschliche Anstrengungen erforderten und überall mit einer Entschlossenheit überwunden worden sind, die schwerlich ihresgleichen findet. Vom militärischen Gesichtspunkt ist hierfür der beste Beweis, dass bei den Rückzügen, welche die Armee auszuführen, durch die Umstände gezwungen war, sie stets verstand, sich dem Verfolgen des Feindes zu entziehen, und dadurch imstande war, zweckentsprechende Umgruppierungen mit neuen Angriffsbewegungen als Ausgangspunkt zu unternehmen. Auf eine rückreichende Bewegung

folgte stets ein neues Vorrücken. Kämpfe wie bei Komarow, an dem San, bei Lopanow-Limanowa, um nur einige anzuführen, werden stets mit goldenen Buchstaben in der Geschichte der österreichisch-ungarischen Armee eingegraben sein.

Vom Tage.

Die Landsturmpflichtigen in Ungarn. Der Osen-Weser hauptstädtische Magistrat veröffentlicht eine Kundmachung, wonach im Sinne einer Verfügung des Honvedministers alle in den Jahren 1878, 1879, 1880, 1881 und 1882 geborene Landsturmpflichtigen ungarischen Staatsbürger, die bei der in Zeitraum von 16. Februar bis 31. Dezember 1914 stattgehabten Landsturmumrüstung oder bei einer späterer Nachrüstung zum Landsturmbienste mit der Waffe für tauglich befunden worden sind, abweichend von der Einrückungskundmachung vom 20. Sämer d. S. zum aktiven Landsturmbienste nicht am 1. März 1915, sondern am 15. März 1915 einzurücken haben, sofern sie nicht namentlich befreit worden sind.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag den 21. Februar um halb 11 Uhr vormittags und um halb 4 Uhr nachmittags in der evangelischen Kirche Via della Specula 3.

Vergütung bei Einquartierungen. Die Begleithauptmannschaft teilt mit, daß der Landesbeitrag bei Einquartierungsvergütungen nicht mehr geleistet wird.

Die Fleischpreise für Pola. Die k. k. Begleithauptmannschaft in Pola verlaubt: Ueber Ermächtigung der k. k. Statthaltereie in Triest und auf Grund des § 51 der Gewerbe-Ordnung wird nach Anhörung der Handels- und Gewerbekammer in Rovigno und der einschlägigen Genossenschaften für die Stadt Pola bis auf weiteres folgender Maximaltarif festgesetzt: Rindfleisch, vorderes mit Zuwage R 2.20, Rindfleisch, hinteres mit Zuwage R 2.60 pro Kilogramm.

Ein neues Musikstück. Maestro Alfredo Martini hat sich durch eine Reihe reizender Kompositionen beliebt gemacht. Einige seiner Stücke haben bereits mehrere Auflagen erlebt. Zu seinen Lieberkompositionen hat er nun eine neue wirkungsvolle Piece gereicht, die im Verlage E. Schmidl & Comp. erschienen ist und deren Reinertrag wohlthätigen Zwecken zufließt. „Di Guardia nel noilunio“ (Auf der Wacht bei Neumond), wie sich das neue Stück benennt, ist auf dem Motto der österreichischen Retraite aufgebaut, die dreimal im Stücke wiederkehrt und die sich in geschickter thematischer Behandlung als Begleitung der Gesangspartei recht stimmungsvoll ausnimmt. Die Gefühlsmäßigkeit des schönen Sonettes R. Cherconis, das verbeutlicht zu werden verdient, ist in die Musik voll übergegangen und der Dichter kann mit der Vertonung jedenfalls zufrieden sein. Wir zweifeln nicht, daß sich Maestro Martini mit seiner neuesten Komposition weitere Freunde gewinnen wird, umso mehr, als er eingedenk des ernstesten Zeitpunktes, den Reingewinn einem edlen Zwecke widmet. Das Stück ist auch in der Buchhandlung Mahler käuflich.

Diebstahl. Aus dem Warenmagazin auf dem hiesigen Bahnhofe wurde ein Faß Speiseöl mit der Marke „B L Nr. 5912“, 218 Kilogramm schwer, im Werte von etwa 269 Kronen gestohlen. Das Faß dürfte bei einem der Kutscher geblieben sein, die den Warenverkehr von der Stadt zum Bahnhofe besorgen.

Beim Engel. Als Frau Josephine Sibja vor der Bäckerei Dremel (Via Mugio Nr. 4) auf Brot wartete, gab ihr der dort beschäftigte Bäcker Josef Drangeli einen so starken Stoß, daß sie auf den Rücken fiel und sich verletzte.

Freiwilliger Polizeidienst. Das Automobil Nr. 157 wurde vorgestern abends, während es mit dem Chauffeur und zwei Fahrgästen durch die Via Lepanto fuhr, vom Tischler Johann Ghira mit Steinen beworfen, wodurch nicht nur die Insassen in Gefahr gerieten sondern auch zwei Spiegelscheiben im Werte von 150 Kronen zerbrochen wurden. Ghira leugnete auch nicht,

vielmehr erklärte er, er habe die Steine deshalb geworfen, weil der Wagen ohne Licht fuhr.

Funde. In der Via Helgoland wurde eine Geldbörse mit etwas Geld, auf der Piazza Verdi eine Geldbörse mit 9 Kronen 10 Hellern und vier Lottozetteln gefunden und bei der Polizei abgegeben. Bei der zweiten Börse dürfte es sich um die der vierzehnjährigen Anna Orzini handelen, deren Verlust im gestrigen Blatte angezigt war.

Equatur. Der Kaiser hat dem Bestallungsdiplom des zum Generalkonsul der argentinischen Republik in Triest ernannten Toribio Ruiz Goinazo und des zum Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Brasilien ernannten Jose Marzelli de Moraes Barros das Equatur erteilt.

Ernennung. Der Kommandant des Landesgendarmeriekommandos Nr. 7 in Triest Oberstleutnant Eduard Vogelhuber ist zum Oberst ernannt worden.

Siegessfeier. Anlässlich der glänzenden Waffenerfolge der deutschen Truppen in Masuren wehte vom Siege des kais. deutschen Konsulates in Triest die schwarz-weiß-rote Flagge. Auch mehrere öffentliche Gebäude und Vereinstheime hatten Fahnen in den reichsdeutschen und österreichisch-ungarischen Farben gehißt.

Ein Versäumnis der Gemeinde in Triest. Vorgestern erschien eine aus Vertretern zweier Vereine bestehende Abordnung beim Bürgermeister und überreichte ihm eine Kriegsvorsorgen heischende Denkschrift. Dr. Valerio wurde gleichzeitig ersucht, die darin zum Ausdruck gebrachten Wünsche beim Gemeindevorstand zu unterstützen. In der Denkschrift wird angeregt, die Gemeinde möge Lebensmittel in großer Menge ankaufen und zu den gegenwärtigen Preisen unmittelbar an die Verbraucher abgeben, um die Waren auf diese Weise weiteren Preistreibern zu entziehen. Der möglichen Einwendung, daß die heutigen hohen Lebensmittelpreise derartige Schritte überflüssig erscheinen lassen, begegnet die Denkschrift mit dem Hinweis auf die zu gewärtigenden weiteren Preissteigerungen. Durch das angeregte Auskunftsmitel ließe sich auch die drohende Gefahr bannen, daß die Stadt von heute auf morgen ohne Lebensmittel bleiben kann. Der Verein der Privatbeamten erklärt sich bereit, für den hierzu nötigen Fond der Gemeinde ein Kapital von 20.000 K zu mäßigen Zinsfuß zur Verfügung zu stellen. Der Bürgermeister versprach der Abordnung, sich dafür einzusetzen, daß die Denkschrift einer eingehenden Prüfung unterzogen werde. Die Herren ersuchten zum Schluß den Bürgermeister, sich dafür einzusetzen, daß die Gemeindebeamten auch heuer die Teuerungszulage erhalten.

Im Kriegerverwundet. Die Folgen 288 290 der „N. u. B. u. Kr.“ verzeichnen u. a. nachstehende Offiziere: Reserveleutnant Viktor Klehofer, bh. 3R. 2 (Schenkelschuß); Oberleutnant Alois Conte Marcovich, 3R. 97 (Unterarmkesselschuß und Bruch des Schenkelbeines); Hauptmann Georg Pointner, 3R. 97 (Schulterkesselschuß); Leutnant Guido Hanger aus Klagenfurt, 3R. 19 (Schußwunde); Fähnrich Gerhard Nollau, 3R. 19 (Schußverletzung); Oberleutnant Josef Zechner aus Bozen, 3R. 19 (Schußverletzung).

Im Infanteriespital zu Pehline bei Fiume sind gegenwärtig 28 an Fleckfieber Erkrankte untergebracht; darunter 23 aus Rumä und Vinkovec hier eingetroffene Soldaten. Drei Soldaten, ein Bediensteter des Hilfsspitales „Auswanderheim“ und ein Eisenbahner aus Sissek sind hier erkrankt. In der Villa Ghiczy sind 13 Personen zur Beobachtung untergebracht: zwei Familien Scaramucich und Rapan sowie zwei Soldaten, die mit einem Fleckfieberkranken in Berührung gekommen waren. Bis jetzt ist kein Todesfall an Fleckfieber vorgekommen. Seit Samstag hat sich überhaupt kein neuer Erkrankungsfall ereignet.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 51.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant Handels. Garnisonsinspektion: Hauptmann Bazalla vom Landsturm-Infanterieregiment Nr. 26.

Verzittliche Inspektion: Linienschiffsarzt der Reserve Dr. Welfer.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 20. Februar 1915.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie bewölkt und regnerisch, schwache SE-SW-liche Winde und Kalmen; an der Ibrta in N leicht, im S frische SE-Winde. Die See ist leicht bewegt.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: frischer böiger Schirokko mit Regen, und mit, dann Drehung über SW gegen NW, vorübergehende Besserung, geringe Wärmeunterschiede gegen den Vortag.

Seismische Beobachtungen: Heute 9 Uhr 11 Min. vorm. mähtiges Nahbeben. Ausschlag 5.6 mm, Entfernung des Herdes 600 Kilometer (wahrscheinlich Istrien),

Barometerstand 7 Uhr morgens 749.6

2 " nachm. 744.6

Temperatur um 7 " morgens 6.6

2 " nachm. 10.0

Regenüberschuß für Pola: 176.4 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.4°.

Ausgegeben um 2 Uhr 45 Minuten nachmittags.

Seit Renofin zu haben ist, Braucht es der Heizer, der Maschinist, Jetzt geht das Händewaschen schneller, Und die Dose kost' nur 30 Heller.

Erhältlich bei Jos. Armpotić, Piazza Carl I.



Für Einjährig-Freiwillige Komplette Uniformen

Blusen, Hosen, Mäntel, Reithosen, Gamaschen und Kappen

in jeder Grösse lagernd.

Ignazio Steiner

Piazza Foro POLA Piazza Foro



Kino „Edison“

Montag, den 21. d. M., und an den folgenden Tagen

wird eine kinematographische Uebersetzung (Haus „Ambrosio“ in Turin) von Wilhelm Shakespeares berühmter Tragödie

OTHELLO

ODER

DER MOHR VON VENEDIG

dargestellt von den letzten Künstlern, vorgeführt. Der Ort der Handlung ist Venedig. Herrliche Aufnahme. Dieser Film erzielte in Wien und Berlin großen Erfolg.

Eintritt: 1. Platz 60 h, 2. Platz 30 h; Kinder: 1. Platz 30 h, 2. Platz 20 h.

Anfang um 2 Uhr nachmittags.

DEPOTS IN DEN MEISTEN APOTHEKEN!

280 Herbahnyß Unterphosphorsäure

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 45 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.



Nur echt mit obiger Schutzmarke. Vor Nachahmung wird gewarnt.

Gesetzlich geschützt.

Burjodal.

Ein bewährtes Job-Sarjapartilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampfsstillend sowie entzündungsbekämpfend. Ueberall dort, wo Job- oder Sarjavarilla-Präparate geboten erfordern, von vorzüglichem Erfolge. Leicht verträglich und ohne jede Verursachung anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 K 20 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Auf der III. Internat. pharmazeut. Ausstellung mit der GROSSEN GOLDENEN MEDAILLE prämiert.

Alleinige Erzeugung und Hauptversand:

Dr. Hellmanns Apotheke „ZUR BARMHERZIGKEIT“ (Herbahnyß Nachfg.), Wien, VII., Kalarstrasse 73-75. Depots in den meisten größeren Apotheken.

Postversand täglich.

Politeama Ciscutti

Heute Sonntag, den 21. Februar

Kinovorstellungen

mit nachstehendem Programm: 7

Der Student von Prag

Großartiges Drama in 4 langen Akten von
Heinz-Ewees
Filmlänge 2000 Meter.
Normale Preise.

Deutscher Text! Nur für Erwachsene!
Die Vorstellungen beginnen:
Sonntag: um 2 Uhr 30, 4 Uhr 10, 5 Uhr 50, 7 Uhr 30.

Der als
Militär-Strafverteidiger
wirkende

Advokat Dr. L. Scalier

hat seine Kanzlei und Wohnung in Pola, Viale
Carrara 3, II. Stock (Narodni Dom).

Dr. Oskar Flax

Via Sissano 10, I. Stock

empfangt wie gewöhnlich von 3—4 Uhr nachm.
und 7—8 Uhr abends (Sonn- und Feiertage aus-
genommen). 359

Moderne Behandlung der Geschlechtskrankheiten
ohne Berufsstörung.

*Polas Straßennamen und sonstige Orts-
benennungen im Gebiete von Pola.*

Von Fachlehrer G. Kern. — 60 Heller.

4 Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes
Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für An-
zeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Ge-
bühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Möbliertes Zimmer zu vermieten mit Par-
ketten, Ofen, Gas. Via Giovia 15, I. St. links. 487
- Großes neu möbliertes Zimmer im
Zentrum der Stadt zu vermieten. Adresse in der
Administration. 383
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Di-
gnano 10, hinter Hotel Riviera. 482
- Schöne Villenwohnung mit großem Garten in
Polcarpo zu vermieten. Anfragen in der Adm. d. Bl.
457
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Medo-
lino 12. 470
- Großes, zweifenstriges, möbliertes
Zimmer zu vermieten. Via Dante 38, 2. St.
rechts. 489
- Kleines Zimmer bei deutscher Familie zu ver-
mieten. Via Sissano 7, 2. St. 493
- Hauskost zu vergeben; hirtselbst ist auch Bettstelle
zu vermieten. Via Nettuno 6, 3. St. 490

Offene Stellen:

Röchin wird gesucht. Anfragen in der Adm.
d. Blattes. 478

Stellengefuche:

Röchin mit schönen Zeugnissen sucht Posten, geht auch
als Wirtschaftlerin. Adresse in der Adm. 479

Zu verkaufen:

Fast neue Nähmaschine, Singer Original.
billig zu verkaufen. Piazza Alghieri Nr. 1, 3. St.
484

Okkasion! Pendeluhren zu allen Möbeln passend,
solange der Vorrat reicht, zu alten Preisen zu haben
bei Hollesch, Foro 13. 475

Verschiedene Briefmarken besserer Qualität
zu verkaufen. Zuschriften unter „Philatelist“ an die
Administration d. Bl. 474

Benzinmotor 48 H. P. billig zu verkaufen. Via
Muntraglato 35. 486

Fast neues Motorrad ist billig zu verkaufen.
Ankunft beim Mechaniker Bislak, Via Arsenale
492

Verschiedenes:

Stattenscher Unterricht von einem Herrn gesucht. Unter
„Zeitvertreib“ an die Administration. g.

Ein Teil eines Ohrgehänges mit
Edelsteinen wurde verloren. Abzugeben gegen Be-
lohnung in Via Tartini 27, 3. St. gr.

Ehrebare Bekanntheit gesucht mit hübschem
Fräulein oder alleinstehender Dame. Zuschriften erbeten
unter „Zivilbeamter“ an die Administration 491

Mein Journal-Lesezirkel

bringt in seinen illustrierten Zeitschriften, welche
reichlich für Zerstreuung sorgen, noch außerdem
wöchentlich stets interessante Bilder von den
Kriegsschauplätzen. Mann bittet Prospekte zu ver-
langen.

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Kino „Minerva“

Heute und an den folgenden Tagen

„Die Komtesse Orsolina“

In diesem schönen Film haben wir Gelegenheit, HENNY
PORTEN als übermütige, lebensfrohe Klosterschülerin
zu bewundern. Wer die große Künstlerin in drama-
tischen Rollen gesehen hat, wird auch bei der
Darstellung lustiger Stücke ihre große Künstlerschaft
anerkennen müssen.

Artillerie- und Landwehr-**Uniformen**

Exakte Ausführung!

Beste Qualität!

hechtgraue Pelzwaffenröcke**hechtgraue Ueberblusen****hechtgraue Kammgarn- und Tuchblusen****hechtgraue Reithosen****hechtgraue Pantalonhosen****hechtgraue Tuch- u. Kamelhaar-Pelerinen****hechtgraue Gummi-Regenmäntel****hechtgraue Regenhäute****hechtgraue Offizierskappen****schwarze Kammgarnhosen mit roten und
grünen Passepoile.**

Beste Qualität Ledergamaschen, allerbeste Wiener
Wäsche, Hemden, Beinkleider, Krägen und Man-
schetten in jeder Größe lagernd bei

IGNAZIO STEINER**Görz** Piazza Foro **POLA** Piazza Foro **Triest**